

A.) EINLEITUNG

Liebe Gemeinde,

herzlich willkommen zum Abschluss unserer Reihe

„Erhebt Eure Häupter! – Die Endzeitreden Jesu nach dem Lukasevangelium“

Ein kurzer Überblick:

- In der ersten Einheit ging es um eine allgemeine Einführung zum Thema. Wir haben dort geklärt was eigentlich der Begriff „Endzeit“ meint oder uns auch entsprechende Vorstellungen aus anderen Religionen dazu angeschaut.
- In den zweiten und dritten Teilen standen dann die wahrnehmbaren gesellschaftlichen und geologischen Veränderungen im Mittelpunkt.
- Danach haben wir uns mit dem Phänomen der Christenverfolgungen beschäftigt.
- Bei der sechsten und siebten Betrachtung standen vor allem die Einnahme Jerusalems und die Zerstörung des Tempels im Fokus.
- Und beim vorletzten und letzten Mal ging es dann um unmittelbare Ereignisse im Zusammenhang mit der Wiederkunft unseres Herrn und um die Bedeutung des Staates Israel für das Kommen Jesu.

Steigen wir also in den letzten Abschnitt der Endzeitreden Jesu Christi nach dem Lukasevangelium ein.

B.) TEXTLESUNG: Lk. 17, 26-36

17, 26 Und wie es in den Tagen Noahs geschah, so wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen:

27 sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und die Flut kam und alle umbrachte.

28 Ebenso auch, wie es geschah in den Tagen Lots: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten;

29 an dem Tag aber, da Lot von Sodom hinausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte alle um.

30 Ebenso wird es an dem Tag sein, da der Sohn des Menschen geoffenbart wird.

31 An jenem Tag - wer auf dem Dach sein wird und sein Gerät im Haus hat, der steige nicht hinab, um es zu holen; und wer auf dem Feld ist, wende sich ebenso wenig zurück.

32 Gedenkt an Lots Frau!

33 Wer sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren; und wer es verliert, wird es erhalten.

34 Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Bett sein; einer wird genommen und der andere gelassen werden.

35 Zwei werden zusammen mahlen, die eine wird genommen, die andere gelassen werden.

36 Und sie antworten und sagen zu ihm: Wo, Herr? Er aber sprach zu ihnen: Wo der Leichnam ist, da sammeln sich auch die Adler.

I.) Lk. 17, 26-27: Die Tage Noahs

17, 26 Und wie es in den Tagen Noahs geschah, so wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen:

27 sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und die Flut kam und alle umbrachte.

Auch hier spricht der Herr zu seinen Jüngern. Und auch hier in diesem Teil der Endzeitreden Jesu finden wir eine gute Beschreibung unserer Gegenwart.

☞ **FRAGE:**

„Welche Parallelen bietet die Sinflutgeschichte zur Zeit Noahs zu den letzten Tagen vor der Wiederkunft des Herrn?“

Ähnlich wie in Kapitel 21 beschrieben, sind die Menschen vor dem 2. Kommen des Herrn so beschäftigt mit den alltäglichen Dingen des Lebens („Essen und Trinken, Heiraten und Verheiratet werden“) so dass die Wiederkunft Jesu und das endzeitliche Gericht aus dem Blickfeld geraten ist.

Erinnern wir uns an die Situation zur Zeit Noahs: Die Menschen damals haben die Warnung dieses Mannes Gottes vor dem nahenden Gericht Gottes nicht ernst genommen, sondern haben sich stattdessen noch lustig gemacht über dieses riesige Schiff, das dort gebaut wurde. Und so wurden sie völlig überrascht von der Katastrophe, die für die einen den Tod gebracht hat, für die anderen zum Überleben und zu neuem Leben geführt hat.

Unsere Zeit ist eben auch von einer starken „Diesseitsorientierung“ geprägt. Davor sind wir Christen auch nicht gefeit!

☞ **FRAGE:**

„Kennt Ihr Beispiele dafür, wo das deutlich wird?“

Folgende Beobachtung nehme ich da unter uns wahr:

- Es fällt auch uns schwer auf Dinge zu verzichten, die uns wichtig erscheinen. Das Leben muss auch uns alles in materieller Hinsicht zur Erfüllung bieten!

- Der Wunsch nach absoluter Gesundheit und die Schwierigkeiten mit der Erfahrung bleibender Krankheit umzugehen können dies auch zum Ausdruck bringen.
- usw.

Diese starke Diesseitsorientierung hat in unserer Zeit zu einer Art „Gottvergessenheit“ geführt. Gott spielt für das Leben der meisten Menschen keine Rolle mehr. Das wir den Herrn aber nicht daran hindern wiederzukommen. Umso schlimmer wird dann das Erwachen vieler Menschen sein, wenn es zu spät ist.

Und noch etwas macht die Geschichte um die Sintflut deutlich: Es geht um Leben und Tod! Umso wichtiger, dass wir das rettende Evangelium verkündigen, solange noch Zeit ist!

II.) Lk. 17, 28-33: Lots Frau

28 Ebenso auch, wie es geschah in den Tagen Lots: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten;

29 an dem Tag aber, da Lot von Sodom hinausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte alle um.

30 Ebenso wird es an dem Tag sein, da der Sohn des Menschen geoffenbart wird.

31 An jenem Tag - wer auf dem Dach sein wird und sein Gerät im Haus hat, der steige nicht hinab, um es zu holen; und wer auf dem Feld ist, wende sich ebenso wenig zurück.

32 Gedenkt an Lots Frau!

33 Wer sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren; und wer es verliert, wird es erhalten.

Diese beiden Beispiele aus der Zeit von Noah und hier von Lot für das Verhalten der Menschen in der letzten Phase der Endzeit werden später von Petrus in einem seiner Briefe wieder aufgegriffen und wiederholt (2. Petr. 2, 5-8).

Die Haltung der Menschen zu dieser Zeit ist letztlich genau die gleiche wie in der Episode um Noah: Die Menschen sind so in den alltäglichen Dingen verstrickt, dass sie die Warnung vor dem nahenden Gericht über Sodom nicht ernst nehmen und davon letztlich überrascht werden. Neben dem Begriff von „Essen und Trinken“ tauchen hier auch noch weitere Tätigkeiten auf, die bei dem vorherigen Beispiel nicht genannt werden: „Kaufen und Verkaufen“ sowie „Pflanzen und Bebauen“. Hier wird also eine wirtschaftliche Weiterentwicklung in der Geschichte beschrieben. Wie wir hieran sehen können hat sich die Menschheit seit ihrem Bestehen nicht verändert: Sie nimmt die Warnungen Gottes nicht an, wie wir bereits im Garten Eden sehen können. Und es ist Gottes Gnade die unser tatsächliches und geistliches Überleben als Menschheit möglich macht! Gott hätte uns bereits bei der Sintflut alle vernichten können.

Bei Vers 31 scheint sich die zeitliche Situation zu ändern. Die Schilderung einer plötzlichen Flucht, die keinen Aufschub duldet, erinnert sehr stark an die Weisungen des Herrn zur Flucht aus Jerusalem in die Berge angesichts der nahen Gefahr durch die römische Belagerung und Einnahme der Stadt. Sie bezieht sich meiner Meinung nach auf beide Ereignisse:

Sowohl auf die Katastrophe um 70 n. Chr., die zeitlich gesehen also bereits lange hinter uns liegt.

Wie auch auf das Wiederkommen des Herrn. Auch hier wird in dem Moment keine Zeit mehr sein irgendwelche Dinge zu regeln und bei den alltäglichen Dingen zu bleiben.

Nun tritt ab Vers 32 ein warnendes Beispiel für uns auf: Lots Frau, die bei der Flucht stehen geblieben ist; sich umgedreht hat und zur Salzsäule erstarrt ist, weil sie Gott bei der Ausübung des Gerichts über Sodom und Gomorrah gesehen hat.

☞ **FRAGE:**

„Welche Mahnung steckt in diesem Beispiel für uns drin?“

Statt weiterzugehen, blieb Lots Frau stehen und schaute zurück an den Ort, von dem sie hergekommen ist.

Übertragen bedeutet dies: Wir sollen in unserem Leben nicht stehen bleiben und uns gar unserem alten Leben ohne Gott (Sodom und Gomorrah sind ja geradezu dramatische und deutliche Beispiele für Gottlosigkeit!) wieder zuzuwenden. So werden wir geistlich doch wieder zu Verlierern werden auch wenn wir nach weltlichen Maßstäben wie Gewinner aussehen. Jesus Christus drückt dies ja in Vers 33 deutlich aus: Wer sein (altes) Leben wieder zurück haben will wird sein (neues und ewiges) Leben verlieren!

Stattdessen sollen wir „dranbleiben“ am Herrn im Glauben weitergehen in der Nachfolge auf Jesus Christus hin ausgerichtet sein, so werden wir am Ende Gewinner sein auch wenn wir nach weltlichen Maßstäben wie Verlierer aussehen mögen. Auch das drückt der Herr aus in Vers 33: Wer seinem (alten) Leben weiterhin den Rücken zukehrt, wird sein (neues und ewiges) Leben erhalten!

III.) Lk. 17, 34-36: Vorherbestimmung oder –sehung Gottes?

34 Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Bett sein; einer wird genommen und der andere gelassen werden.

35 Zwei werden zusammen mahlen, die eine wird genommen, die andere gelassen werden.

36 Und sie antworten und sagen zu ihm: Wo, Herr? Er aber sprach zu ihnen: Wo der Leichnam ist, da sammeln sich auch die Adler.

Bei diesen letzten drei Versen aus den Endzeitreden Jesu im Lukasevangelium wird näher beschrieben auf was die Wiederkunft des Herrn letztlich hinausläuft: Auf eine Scheidung unter den Menschen im Zusammenhang mit Gericht.

Gericht im biblischen Sinn hat immer damit etwas zu tun:

- Das etwas offenbar wird (etwa Abfall von Gott wie auch Treue zu Gott)
- Das daraus eine Unterscheidung getroffen wird (was dem Herrn gefällt, wie auch was IHM nicht gefällt)
- Das dies wiederum Konsequenzen nach sich zieht: Eben eine Trennung bzw. Scheidung (was bleibt - was vergeht bzw. wer in der Gegenwart Gottes leben darf – wer nicht)

Letzteres wird hier in den ersten beiden Versen beschrieben. Zwei Bereiche werden dabei genannt, die zu denen gehören, mit denen Menschen damals wie heute die meiste Zeit verbringen:

- 1.) Die Familie – Die Trennung wird dann mitten durch die Ehebetten hindurch gehen (die Anmerkung von Paulus in 1. Kor. 7; 14 das im Fall einer „gemischten Ehe“ der Ungläubige durch den gläubigen Partner „geheiligt“ ist, ist nicht in die Richtung misszuverstehen, dass der Ungläubige dadurch „gerettet“ ist. Sondern er gerät in der ehelichen Beziehung mit einem Christen in den segnenden Einfluss Gottes. Ansonsten wäre ja auch die Aussage in Vers 16 des gleichen Kapitels unnötig, wo der Apostel in Frage stellt ob der gläubige Teil den ungläubigen erretten wird!)
- 2.) Die Arbeitswelt – auch hier es eine Trennung geben: Einer wird genommen werden zum Heil (bzw. zum Unheil) der andere nicht. Spielt die erste Szene bei Nacht (V 34) so können wir bei der Schilderung in Vers 35 an einen Arbeitsvorgang bei Tag denken. Jesus Christus denkt dabei sicherlich nicht daran, dass bei seiner Wiederkunft auf der einen Seite des Globus Nacht und auf dem anderen Tag sein wird. Vielmehr kommt dadurch wieder die Plötzlichkeit der Wiederkunft des Herrn zum Ausdruck.

☞ FRAGE:

„Was drückt das Bild in Vers 36 aus (Adler/Geier & Leichnam/Aas)?“

Dass dieses ein Gerichtshandeln Gottes ist, das sich sehr schnell vollziehen wird, macht das Sprichwort vom Leichnam (Aas) und den Adlern (Geiern) deutlich:

- Diese Vögel sind wie „Gerichtsvollstrecker“ die das Faulgewordene wegschaffen, eine Art „Gesundheitspolizei“.
- Außerdem sind sie meisten schon in der Nähe eines sterbenden Menschen oder Tieres, bevor der Tod eintritt → Schnelligkeit

EXKURS: Vorherbestimmung oder –sehung Gottes?

Ein Thema, das in diesem letzten Abschnitt aufleuchtet ist die Frage nach der Vorherbestimmung des Menschen. Der eine wird „genommen“, der andere „gelassen“, das klingt stark nach der sog. „Doppelten Prädestinationslehre“ des Calvinismus. Demnach hat Gott die einen zum Heil die anderen zum Unheil vorherbestimmt. Man könnte daraus fälschlicherweise eine Willkür Gottes ableiten, die in Konsequenz jegliches Entscheiden / Handeln des Menschen überflüssig machen würde. Natürlich gibt es Bibelstellen, die diesen Anschein erwecken: So z. B. die Verstockung des Pharaos durch Gott im Zusammenhang mit dem Auszug des Volkes Gottes aus Ägypten (Ex. 4, 21. 7, 13).

☞ FRAGE:

„Was sollten wir davon halten?“

An eine Willkür Gottes ist hier nicht zu denken. Denn die würde ja dann die Verantwortlichkeit des Menschen vor Gott unsinnig erscheinen lassen. Das Gerichtshandeln wäre ein grausames und ungerechtes Handeln Gottes. Aber Gerichtshandeln hängt ja immer mit einem Verhalten zusammen, für das der Mensch verantwortlich gemacht wird und auch die Konsequenzen daraus tragen muss. In unserem Fall: Nähe zu oder Trennung zu Gott!

Wir sind eben keine Figuren aufgehängt an Fäden und oben sitzt Gott als Marionettenspieler, nach dessen Hand- und Fingerhaltungen wir uns bewegen. Wir sollen und dürfen Entscheidungen treffen und sind auch verantwortlich für das, was daraus entsteht. Dies ist zutiefst ein Ausdruck unserer Menschenwürde, die letztlich in diesem Handeln unseres Schöpfers begründet liegt: Gott nimmt uns ernst mit allem was dazu gehört. Und sind wir einmal ehrlich: Die Vorstellung wir hätten diese Freiheit nicht, sondern wären eben leblose Puppen in den Händen eines übermächtigen Herrschers, der mit uns nach Belieben umspringt, würde uns doch auch nicht passen, oder? Hier berühren wir eine wichtige Frage, welche die Menschen schon seit vielen Jahrhunderten beschäftigt hat und die auch zu unterschiedlichen Antworten zwischen den Konfessionen geführt hat: Der Vorherbestimmung des Menschen. Dazu hat sich in der Kirchengeschichte vor allem in der reformierten Theologie die sog. „Prädestinationslehre“ gebildet. Die zwei bekanntesten Formen:

- Die Vorherbestimmung des Menschen durch Gott zum Heil („einfache Prädestination“)
- Die Festlegung des Menschen durch Gott zum Heil bzw. zum Unheil („doppelte Prädestination“)

Demnach sind bestimmte Menschen in einem Fall zur Gemeinschaft mit Gott bzw. im anderen Fall zur Gemeinschaft oder Trennung von Gott vorherbestimmt. Streng genommen bleibt dabei die Schwierigkeit wie dies mit dem in der Bibel beschriebenen Menschenbild (und auch Gottesbild) vereinbar ist:

- Wo bleibt dann die Freiheit der Entscheidung?
- Wie kann man dann noch von einer Verantwortlichkeit des Menschen für sein Leben und seine Entscheidungen treffen, wenn er letztere in Wahrheit ja gar nicht mehr selbst trifft.

Meine These: *Gott hat zwar den einzelnen Menschen auserwählt zum Heil (Souveränität Gottes), aber nicht aus Willkür, sondern aufgrund der Herzenshaltungen bzw. Entscheidungen des Menschen (spricht für die Willensfreiheit des Menschen) von denen ER im Voraus schon weiß. Ich spreche lieber von einer ‚Vorerwählung‘ des Menschen aufgrund einer ‚Vorhersehung‘ Gottes statt von einer (willkürlichen) ‚Vorherbestimmung‘ des Menschen.*

Gott ist ein metaphysisches Wesen, als Schöpfer der Welt und ihrer Ordnungen ist ER nicht an die (phys.) Naturgesetze gebunden. → ER kann sich ständig auf dem Zahlenstrahl der Zeit hin- und her bewegen. Von daher weiß ER schon von jedem Menschen vor seiner Geburt, welche Entwicklung er aufgrund der Willensfreiheit nehmen wird, bzw. welche Entscheidungen er treffen wird (Ps 139, 16!). Dazu ein Zitat eines Freundes von mir: „*Gott hat das Buch, das wir schreiben werden, schon gelesen.*“ Aufgrund dieser „Vorhersehung“ Gottes erwählt ER Menschen zum Heil und wirkt daher auf ihr Leben ein.

Anschauungsbild: Ein Mannschaftstrainer weiß bei einem Spieler schon im Voraus welche Stärken ein Spieler hat und wohin er sich entwickeln wird.

Aufgrund dieses Wissens setzt er den Spieler entsprechend ein und fördert ihn auch in diese Richtung, damit dieses Vorwissen Realität wird.

→ Damit haben wir, wie so oft in der Bibel, ein Zusammenwirken von Gott und dem Menschen. Die menschliche Willensfreiheit und Verantwortlichkeit bleiben erhalten, ebenso aber auch das Wirken Gottes!

C.) SCHLUSS

Damit kommen wir zum Abschluss dieser Serie

„Erhebt Eure Häupter! – Die Endzeitreden Jesu nach dem Lukasevangelium“

Ich hoffe mein Wunsch und Gebet ist in Erfüllung gegangen:

Das diese Serie nicht für Verwirrung gesorgt hat, sondern uns geholfen hat die endzeitlichen Ereignisse besser verstehen und einordnen zu können.

Das diese Abende nicht nur biblisches Wissen gemehrt haben, sondern uns klare Anweisung zum Handeln gegeben haben.

Und das letztlich hier nicht Angst und Verzweiflung geschürt wurden, sondern in unserem Herzen Wachsamkeit, aber auch Vertrauen, Frieden und Freude im Hinblick auf den wiederkommenden Herrn gewachsen sind, der alles in seiner Hand hält wie ER es auch versprochen hat:

„Ich bin das ALPHA und das OMEGA, spricht der Herr, Gott, der da ist und der war und der kommt, der Allmächtige.“ (Offb. 1, 8)

Amen !!!